

# International



Papstbesuch in Edinburgh: Die Queen mit Benedikt XVI. und ihrem Gemahl Prinz Philip. Foto: Dan Kitwood (Reuters)

wisse, sei die katholische Kirche an vielen Fronten positiv tätig, stellte sie fest: zum Beispiel mit ihrem Engagement für Weltfrieden und wirtschaftliche Entwicklung und gegen Armut oder Klimawandel. Ihr taubengraues Kostüm, ergänzt durch ein paar Federn am Hut, sollte offenbar friedfertige Absichten signalisieren. Darauf mochte sich Papst Benedikt aber nur bedingt einlassen. In seiner Antwort ergriff er dankend «die Hand der Freundschaft», hieb aber gleich auch auf «atheistischen Extremismus» und die «aggressivere Form des Säkularismus» ein, die der Vatikan in einem

Land wie Grossbritannien offenbar gefährlich um sich greifen sieht. Am Vorabend hatte ja bereits Kurienkardinal Walter Kasper, ein enger Mitarbeiter des Papstes, die Briten aufgebracht mit seiner Bemerkung, das Vereinigte Königreich gerate zunehmend ins Fahrwasser eines «aggressiven neuen Atheismus» - und nehme sich überhaupt schon «wie ein Dritte-Welt-Land» aus. Selbst britische Katholiken hatten dazu vermerkt, der gute Kardinal rede «offenkundigen Unsinn». Der Kasper-Affront hat auf der Insel Ressentiments gegen den Vatikan im

Vorfeld des Papstbesuchs noch zusätzlich verstärkt. In der Gesamtbevölkerung, deren überwiegende Mehrheit angibt, keine oder kaum religiöse Überzeugungen zu haben, herrscht eh wenig Begeisterung über den Besuch Benedikts. Umfragen zufolge hält jeder dritte Brite die katholische Kirche in ihrer gegenwärtigen Verfassung für eine «negative Kraft». Fast zwei Drittel aller Briten finden, dass man dem Steuerzahler nicht hätte zumuten dürfen, 12 Millionen Pfund für einen solchen Empfang auszugeben - zumal wenn an allen Ecken und Enden gespart werden müsse.

## «Die Engel haben das Kreuz entführt»

Polens Präsident Bronislaw Komorowski hat das umstrittene Kaczynski-Mahnmal entfernen lassen.

**Von Ulrich Krökel, Warschau**

Der «Krieg ums Kreuz» ist vorerst beendet. Kurz nachdem vier Männer gestern früh das «Kaczynski-Kreuz» vor dem polnischen Präsidentenpalast entfernt hatten, rückte die Putzkolonie mit ihren Hochdruckreinigern an. Es ist ein symbolisches Bild. Schnell macht das Wort von der politischen Säuberung die Runde. Fünf Monate lang hat es erbitterten Streit um das Holzkreuz gegeben, das Pfadfinder nach der Flugzeugtragödie von Smolensk aufgestellt hatten. Es sollte an den tödlich verunglückten Präsidenten Lech Kaczynski und die übrigen 95 Opfer der Katastrophe erinnern. Doch Kaczynskis Nachfolger Bronislaw Komorowski geht der Personenkult zu weit. Längst wollte er das Kreuz in eine nahe Kirche bringen lassen - und provozierte damit heftigen Widerstand von Nationalisten und Fundamental-Katholiken. Nun liess Komorowski Fakten schaffen und das Kreuz in einer Kapelle im Präsidentenpalast aufstellen.

Doch die Verteidiger wollen nicht weichen. Die Männer und Frauen mit ihren Rosenkränzen und Nationalfächchen in der Hand scharten sich gestern Vormittag immer wieder zum Gebet. Oder sie diktierten den zahllosen Reportern Sätze wie diesen in den Notizblock: «Die Arroganz der Macht hat vorläufig gesiegt», sagte Dariusz Wernicki. «Man hätte doch mit den Leuten hier reden können.» Und dann dringt aus der Gruppe der Betenden der Vorwurf der «stalinistischen Säuberungsaktion» herüber. Hätten Komorowski und sein Par-

teifreund Donald Tusk, der Premierminister, mit diesen Menschen wirklich reden können? Erst eine Woche zuvor hatten die Verteidiger einen Fackelmarsch zum Präsidentenpalast organisiert. Mit dabei war einmal mehr Jaroslaw Kaczynski, Zwillingbruder des verunglückten Präsidenten und Chef der Partei Recht und Gerechtigkeit (PIS).

Jaroslaw Kaczynski ist es vor allen anderen, der die Tragödie von Smolensk zum Politikum macht. Er hat die Präsidentenwahl gegen den rechtsliberalen Komorowski verloren. In den Umfragen steckt die PIS wenige Wochen vor den wichtigen Kommunalwahlen in einem tiefen Tal. Und so stürzt sich Kaczynski in die Offensive. Inzwischen schreckt er nicht einmal mehr davor zurück, Tusk und Komorowski eine Mitschuld an der Katastrophe von Smolensk zu geben.

### Die Bischöfe zieren sich

Die Untersuchungen des Unglücks sind noch immer nicht abgeschlossen. Das gibt Kaczynski Spielraum. Tusk, Komorowski und der Kreml stecken für ihn unter einer Decke. Beobachter gehen davon aus, dass es sein Ziel ist, eine ausserparlamentarische Opposition gegen die Regierung in Stellung zu bringen. Mit ins Boot holen will er die katholischen Bischöfe. Doch das Episkopat ziert sich. Die Bischöfe wollen sich und das Kreuzsymbol nicht von der Politik instrumentalisieren lassen. Sie befinden sich damit auf einer Linie mit der Mehrheit der Bevölkerung. Rund zwei Drittel der Polen halten den Kaczynski-Kult für übertrieben. Und so finden sich gestern auf dem leer geräumten Boulevard vor dem Präsidentenpalast auch wieder zahlreiche Kreuz-Kritiker ein. «Das ist doch ein inszeniertes Schauspiel», sagt ein Mittfünfziger und frotzelt, «die Engel haben das Kreuz entführt, jetzt ist es im Himmel.»

Anzeige

# Qualität zu Discountpreisen!

**Heredad de Barros**  
**Tinto Crianza**

2007, D.O. Ribera del Guadiana, Spanien, 75 cl

7.95

3.- sparen

statt 10.95

**Hirschkraut**

fixfertig gekocht, im Kühlregal, 350 g

5.95

14% sparen

statt 6.95

**Rotkraut**

fixfertig, 2 x 500 g

4.45

20% sparen

statt 5.60

**Fol Epi**

in Scheiben, im Kühlregal, 300 g

4.95

37% sparen

statt 7.95

**Tarapacá Cabernet Sauvignon/Merlot Reserva**

2009, Maipo Valley, Chile, 6 x 75 cl

1/2  
Preis

35.85

statt 71.70

**Caotina surfín**

2 x 750 g

13.95

4.- sparen

statt 17.95

**Coca-Cola**  
**Coca-Cola zero**

Dosen, 24 x 33 cl

11.95

24% sparen

statt 15.80

**Axe Deo Aerosol**

- Africa
- Click
- Hot Fever

2 x 150 ml

8.95

24% sparen

statt 11.90

**Domaine de la Maison Blanche**  
**Lully/Morges AOC**

2009, Waadt, Schweiz, 6 x 70 cl

37.70

10.- sparen

statt 47.70

Der Schweizer Discounter

Aktionen gültig in den Filialen vom 15. bis 21. September 2010. Solange Vorrat. www.denner.ch